5. STADTTEILFORUM

SOZIALER ZUSAMMENHALT – NÖRDLICHE NORDSTADT

26. Mai 2020
Dokumentation

Stadt Hildesheim

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Inhalt

Einführung und Begrüßung 3

Bericht aus dem Fördergebiet 4

Quartiersentwicklung Westliche Nordstadt 6

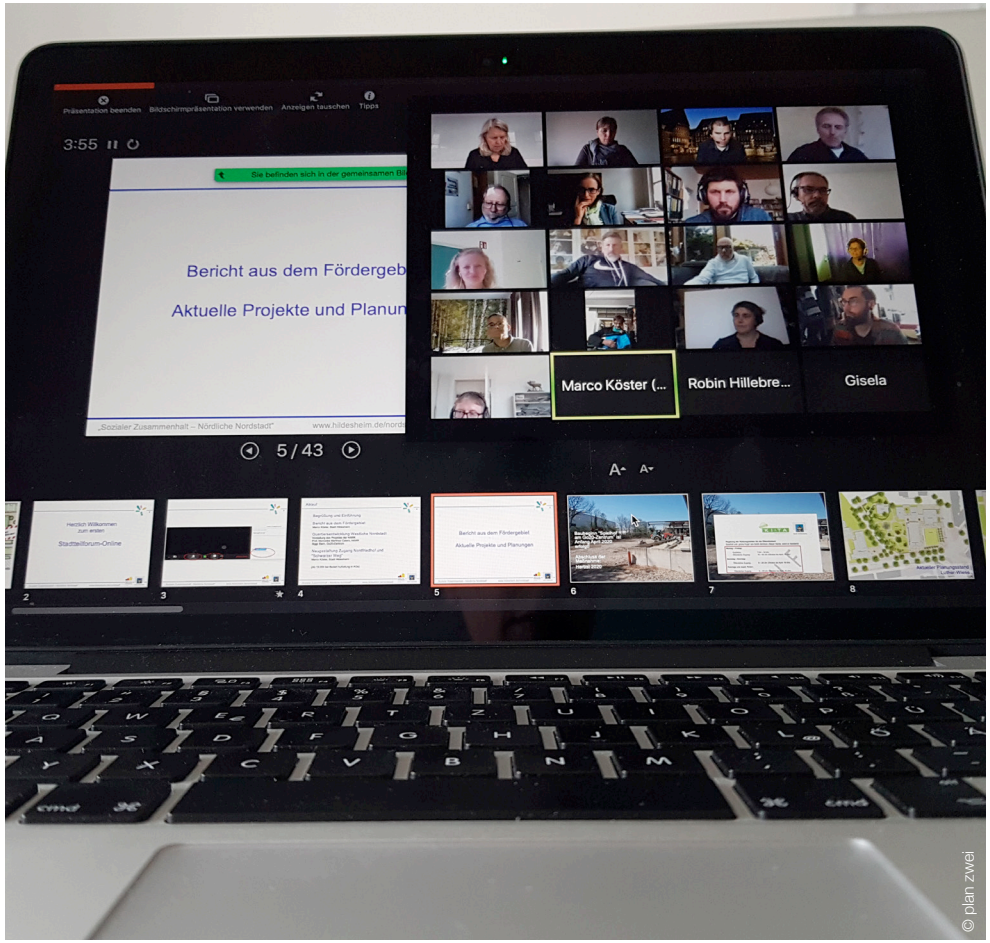
Neugestaltungen 8

Einführung und Begrüßung

Das fünfte Stadtteilforum Nördliche Nordstadt war eine Besonderheit, denn es war das erste, das online stattfand. Da Treffen im größeren Kreis aktuell aufgrund der Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie nach wie vor schwierig zu organisieren sind, wurde das Stadtteilforum in einer neuen Form – und zwar im „Netz“ – durchgeführt. Deswegen nutzte Frau Kirsten Klehn die Begrüßung auch, um in die Funktionen des Programms einzuweisen und Regeln für die gemeinsame Diskussion vorzuschlagen. Insgesamt haben 23 Personen an der Video-Konferenz teilgenommen.

Ziel der Veranstaltung war es, zum Prozess des Städtebaufördergebiets „Sozialer Zusammenhalt“ in der Hildesheimer Nordstadt zu berichten. Ein weiterer Themenschwerpunkt war der Blick in die westliche Nordstadt, einem Teilbereich des Sanierungsgebietes. Außerdem wurden erste Ideen für die Neugestaltung des sogenannten „Schwarzen Wegs“ sowie den westlichen Eingang zum Nordfriedhof vorgestellt, diskutiert und ergänzende Ideen eingebracht.

Die jeweiligen Vortragenden berichteten anhand von Präsentationsfolien, die für alle auf dem Computerbildschirm sichtbar waren. Über die Chat-Funktion gab es die Möglichkeit, sich zu Wort zu melden und mit den anderen zu sprechen sowie sich schriftlich einzubringen.



Bericht aus dem Fördergebiet

Herr Marco Köster (Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung) berichtete über den aktuellen Stand der Maßnahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ in der Nördlichen Nordstadt.

Baubeginn Spielhof am Go20-Zentrum

Seit Anfang April wird die Freifläche hinter dem Go20-Zentrum im Bischofskamp umgebaut – damit hat die erste große aus Mitteln der Städtebauförderung geförderte Baumaßnahme in der Nördlichen Nordstadt begonnen. Zunächst erfolgen die Erdarbeiten, bei denen die Entwässerung und Herrichtung des Untergrunds im Vordergrund stehen. Dann werden die Spiel- und Klettergeräte aufgestellt und die „Matschküche“ eingerichtet. So kann die Motorik der Kleinsten gefördert werden. Für Erwachsene stehen bald neben Grün- und Freiflächen sowohl die Terrasse des Go20-Zentrums, als auch attraktive Sitzgelegenheiten im Spielbereich zur Verfügung. Die Maßnahme soll im Herbst 2020 – und somit zum Beginn des neuen Kita-Jahres – abgeschlossen sein.

In den vergangenen Monaten wurden die Nutzungsregelungen zwischen der Grundstückseigentümerin (Sievers Hausverwaltung GmbH & Co. KG), dem Kita-Betreiber (Go20) und der Stadt Hildesheim ausgelotet. Die Öffnung des Spielhofes konnte über die Festsetzung von Nutzungszeiten geregelt werden. Außerhalb des Kita-Betriebs (also Wochentags nach 16:00 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen ab 09:00 Uhr) ist der Spielhof bis 20:00 Uhr geöffnet. In den Wintermonaten verkürzt sich die Öffnungszeit auf 18:00 Uhr.

Aktueller Planungsstand Martin-Luther-Wiese

Bei der Umgestaltung der Luther-Wiese sind die Belange des Denkmalschutzes besonders zu berücksichtigen. Gemeinsam mit dem zuständigen Denkmalpfleger, der Kirchengemeinde, dem Landschaftsarchitekturbüro HNW und der Stadt Hildesheim konnte in den vergangenen Monaten ein tragfähiges Konzept für die Platzgestaltung erarbeitet werden. Der Zugang zur Wiese soll über großzügige Treppenstufen ermöglicht werden, die den Höhenunterschied überwinden. Auch Teile der historischen Mauer bleiben bestehen. Insgesamt soll es eine „grüne“ Wiese bleiben, an deren Rand Bänke zum Verweilen unter dem Laubengang und Gehölzschatten einladen. Vorausgesetzt, dass eine dauerhafte Unterhaltung finanzierbar ist, wünschen sich alle beteiligten Akteure vor Ort, dass Wasserdüsen in den Boden (vor dem Laubengang) eingelassen werden. So kann ein vielfältiger Stadtraum für die Nordstädter*innen entstehen, der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen entspricht und auch auf die Folgen des Klimawandels reagiert.

Für die weitere Planung wurde der Bereich rund um die Neue Mitte in drei Bauabschnitte eingeteilt. Der erste Bauabschnitt umfasst die Luther-Wiese

und die Wegeverbindung entlang der neuen Martin-Luther-Kita mit zwei Krippengruppen, deren Bau bald beginnen soll. Der zweite Bauabschnitt erstreckt sich über den Eingangsbereich der Justus-Jonas-Straße bis zum Eingang des Familienzentrums MaLuKi. Und in einem dritten Bauabschnitt wird der Kirchgarten (also der Bereich zwischen Martin-Luther-Kirche, Jusutus-Jonas-Straße und Pastorat) neu gestaltet.

Multifunktionsfläche Robert-Bosch-Gesamtschule

Die Stadt Hildesheim hat in den vergangenen Wochen die Planung für die Multifunktionsfläche der Robert-Bosch-Gesamtschule ausgeschrieben. Es wird derzeit ein Landschaftsarchitekturbüro gesucht, das kreative Ideen für die Schulhofflächen mitbringt und auch den Dialog mit Ihnen, den Nordstädter*innen, eingehen wird. Wir freuen uns, dass wir bald gemeinsam mit Ihnen, der Schule und weiteren Akteuren*innen die Freiflächen der Robert-Bosch-Gesamtschule diskutieren dürfen!

Bericht zum Fördergebiet

Alljährlich wird zum Mai/Juni der Bericht zum Fördergebiet „Nördliche Nordstadt“ geschrieben. In dem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) wird zum einen der Projektfortschritt im vergangenen Förderjahr vorgestellt und zum anderen werden Meilensteine für die kommende Förderperiode beschrieben.

Das aktuelle ISEK für 2021 können Sie sich als Druckexemplar im Stadtteilbüro kostenlos mitnehmen oder unter www.hildesheim.de/nordstadt herunterladen.

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet „Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2019 / 2020

Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2021

Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

NORDSTADT
STADTTEILBÜRO

HILDESHEIM

HAWK
Faculty of
Social Work and Health
Hildesheim

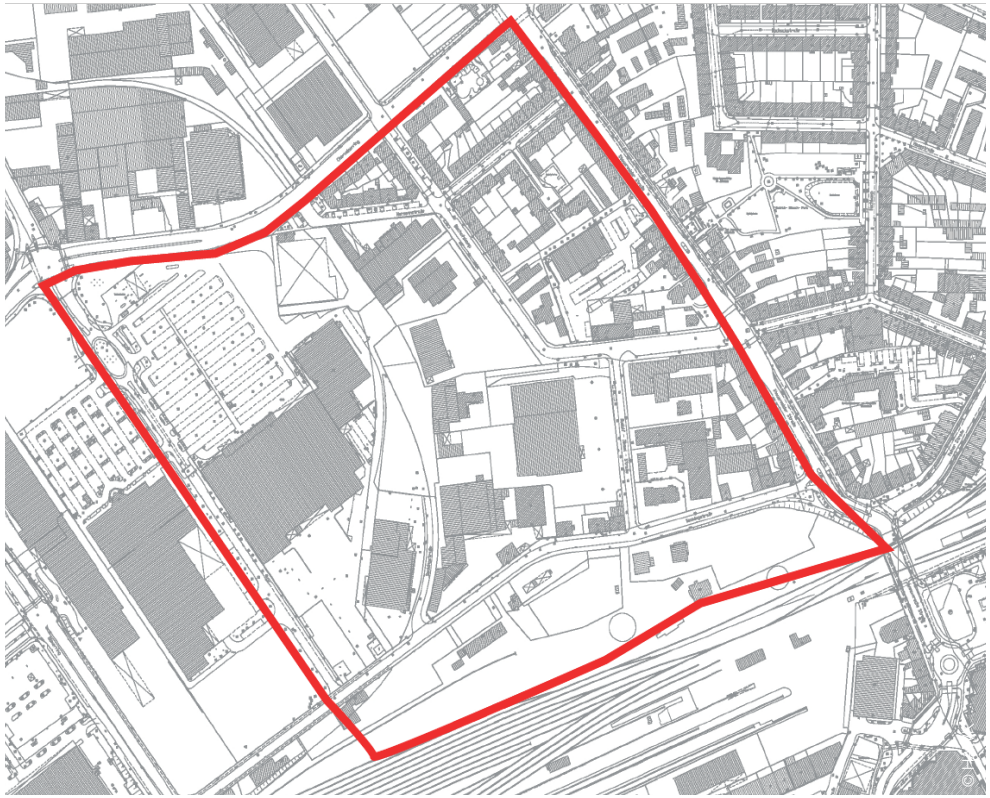
Quartiersentwicklung Westliche Nordstadt

Vorstellung des Projektes

Frau Martínez und Herr Stern stellten das Projekt den Teilnehmenden des online-Stadtteilforums gemeinsam vor.

Unter der Projektleitung von Prof. Dr. Mercedes Martínez von der HAWK wurde der Sozialraum „Westliche Nordstadt“ eingehender untersucht. Zwölf Studierende haben sich dem Gebiet zwischen Cheruskterring, Steuerwalder Straße, Bahngleisen und Gewerbegebiet angenähert. Leider konnten Sie das Projekt wegen der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie geplant beenden. Der Höhepunkt, eine aktivierende Befragung der Bewohnerschaft, musste leider entfallen. Vor Ort betreut wurden die Studenten*innen von Siggi Stern, der mit dem Go20-Spielmobiel das Gebiet wie seine Westentasche kennt.

Die Studierenden haben einen strukturierte Standortbegehung vorgenommen, bei der Herr Stern sie begleitet hat. Außerdem wurden Interviews mit Schlüsselakteuren*innen (z.B. Rasselmania, Flüchtlingsunterkunft Senkingstraße, Sievers Hausverwaltung, Alevitische Gemeinde, Go20-Zentrum) geführt.



Bei der Sozialraumanalyse wurde eine Lupe auf die „Westliche Nordstadt“ gelegt. Die Auswertung der statistischen Zahlen zeigt, dass das Gebiet wie die „Nordstadt im Kleinen“ mit noch deutlicher erkennbaren Herausforderungen für die sozialintegrative Arbeit ist. Immerhin leben hier nur 1.356 Menschen, während es in der Nordstadt insgesamt 11.016 sind.

Die Zahlen zeigen, dass hier viele Menschen mit Migrationshintergrund leben. Im Jahr 2018 war es fast die Hälfte aller Bewohner*innen.

Bei einer Interpretation der Konfessionszugehörigkeit liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Großteil der Bevölkerung der als „Sonstige ohne Kirchensteuerpflicht“ (also Menschen, die weder katholischen noch evangelischen Glaubens sind) nicht um Atheisten handelt, sondern um Menschen muslimischen Glaubens. Diese zahlen keine Kirchensteuer und können somit durch die vorliegende Statistik nicht ausgewiesen werden.

Und ebenso wie die Nordstadt insgesamt ist auch der Sozialraum Westliche Nordstadt, ein sehr „junges“ Stadtgebiet. Knapp 1/4 der Bewohnerschaft ist 0 bis 18 Jahre alt (zum Vergleich: im Durchschnitt der Stadt Hildesheim sind es nur 15 % und in der Nordstadt insgesamt sind ca. 20 % der Bevölkerung in dieser Altersgruppe).

Die Ergebnisse fassen die Studenten*innen nun in einem Bericht zusammen. Frau Martínez plant eine Wiederholung und Fortsetzung des Projektes, so dass auch die aktivierende Befragung mit anschließender Stadtteilversammlung vorgenommen werden kann.

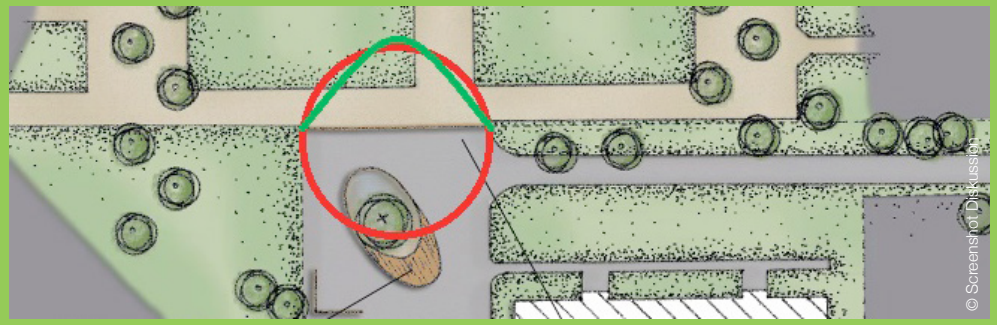
Diskussion

In der gemeinsamen online-Diskussion wurde deutlich, dass die Westliche Nordstadt ein Gebiet ist, das lange nicht im Fokus stand. Aber gerade hier treffen unterschiedliche Problemlagen aufeinander und es gibt ein Spannungsfeld zwischen Wohnen, Gewerbe und sonstigen Akteuren. Die besondere Beschäftigung mit diesem Teil der Nordstadt wurde als wichtiger Fokus gelobt.

Für die zukünftige Gebietsentwicklung liegt darin ein wichtiges Potenzial: Wer ist dabei? Wer setzt sich für diesen Teil der Nordstadt, den Herr Stern als „Jawoll-Kiez“ benannt hat, ein?

Das Wort „Jawoll-Kiez“ hat selber schon eine doppelte Bedeutung. Er hat seinen Namen von dem dort angesiedelten Sonderpostenmarkt. Das macht deutlich, wie schwer dies mit dem Zuhause-Gefühl eines Wohnortes zu verbinden ist. Gleichzeitig assoziiert er: „Jawoll, packen wir’s an, wir schaffen das!“

© plan zwei


© Screenshot Diskussion

Neugestaltungen

Zugang Nordfriedhof

Herr Marco Köster stellte zwei Varianten vor, wie der Westeingang zum Nordfriedhof neu gestaltet werden könnte. Die Entwürfe stammen von seiner Kollegin Frau Heimke Eggers-Richter, Stadt Hildesheim, Grünflächenplanung und -neubau.

Beide Varianten haben die Gemeinsamkeit, dass der sogenannte „Schwarze Weg“ gerade bis zum Eingangsbereich bzw. Verlängerung der Richthofenstraße führt. Die Verschwenkung vor den Mehrfamilienhäusern fällt somit weg. Dafür gewinnen die Eingangsbereiche der Wohnhäuser etwas Intimität, da die Hauseingänge so von dem Weg durch eine kleine Grünfläche Abstand gewinnen. Beide Varianten sollen Fahrradständer vor dem Eingangstor des Friedhofs erhalten. Auch eine Hinweistafel zur Orientierung auf dem Friedhofsgelände soll jeweils ergänzt werden. Die bestehenden Bäume müssen noch auf ihre Vitalität hin untersucht werden. Sie sollen aber grundsätzlich erhalten bleiben.

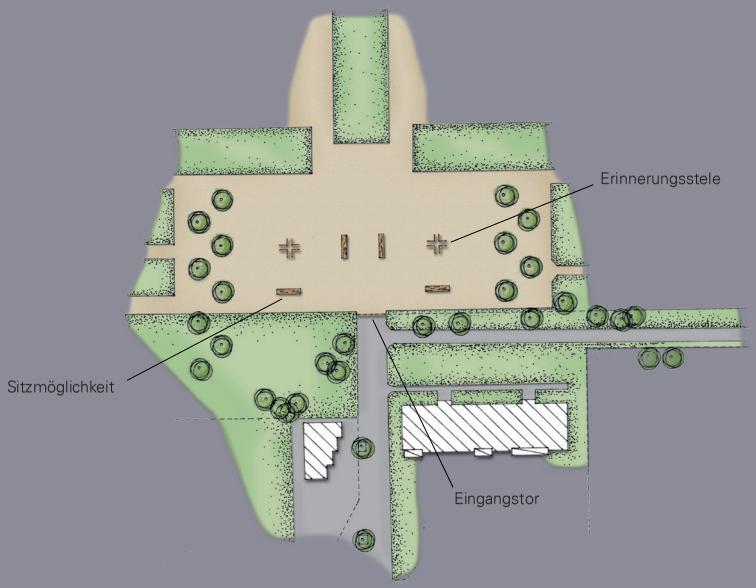
In Variante 1 soll das Eingangstor erneuert werden und etwa die gleiche Größe behalten. Im Bereich der Kriegsopfergräber, dort wo heute bereits im weiteren Verlauf der Freifläche ein großes Kreuz steht, sollen Erinnerungsstelen errichtet werden. Bänke bieten Sitzmöglichkeiten auf dem großen Vorplatz auf dem Friedhofsgelände.

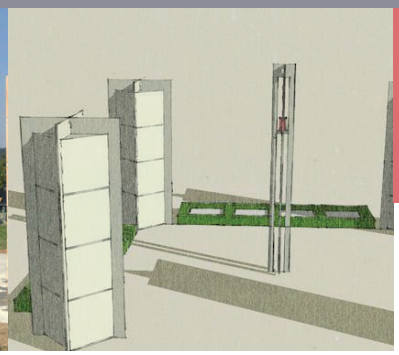
In Variante 2 wird die Fläche vor dem Friedhof erweitert. Dazu wird die Fläche zwischen dem ehemaligen Blumenladen und dem Eingangstor zum Entree. Das Tor bzw. der Zaun wird deutlich breiter. Im vorgelagerten Eingangsbereich ist Raum für ein bepflanztes Sitzdeck.

Diskussion

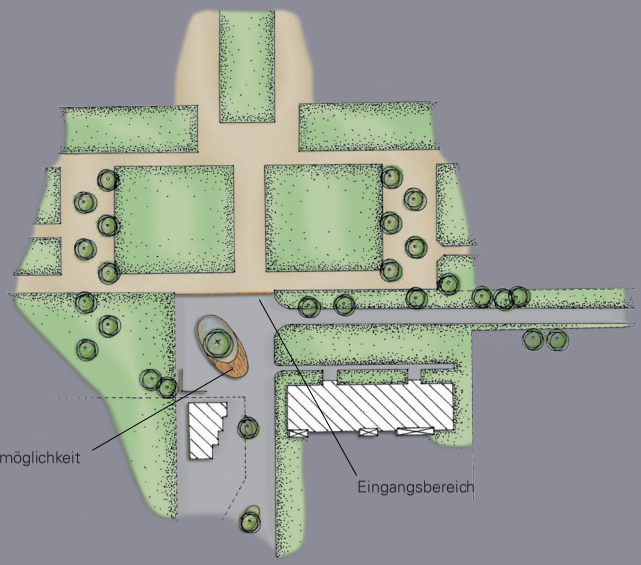
- Die Vorschläge und Ideen beider Varianten wurden begrüßt. Tendenziell wurde Variante 2 bevorzugt und länger diskutiert.
- Die Idee, einen größeren Vorbereich zu schaffen, hat den Vorteil, dass sich Gruppen (z.B. zum „Tag der Befreiung“) vor dem Friedhof versammeln können. Es ist jedoch zu beachten, dass der kleine Platz nicht zu „unerwünschtem“ Aufenthalt führt und die Anwohner*innen durch Lärm belästigt werden.
- Zu Variante zwei wurde vorgeschlagen, Innen und Außen im Eingangsbereich des Friedhofs durch eine Pflasterfläche zu verbinden (siehe Abbildung).

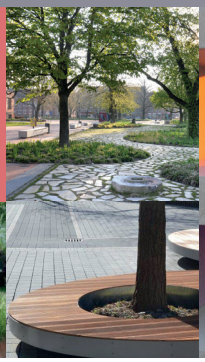
VARIANTE 1





VARIANTE 2





„Schwarzer Weg“

Für die Verlängerung der Justus-Jonas-Straße, den sogenannten „Schwarzen Weg“, hat ebenfalls Frau Eggers-Richter einen Entwurf erarbeitet, der von Herrn Köster vorgestellt wurde.

Im Eingangsbereich, wo sich heute der improvisierte Wendekreis befindet, könnte ein „Grünes Klassenzimmer“ entstehen. Entlang des Weges sind zahlreiche bespielbare Objekte angeordnet. Sie sind allesamt keine offiziellen Spielgeräte und benötigen auch keinen Fallschutz. Denkbar sind beispielsweise farbige Markierungen auf dem Asphalt (z.B. eine Laufbahn, Hüpfspiele („Himmel und Hölle“, Hüpfschnecke), Mensch-ärgere-dich-nicht) und verschiedene Bewegungsangebote z.B. zum Balancieren aus Baumstämmen oder Steinblöcken sowie eine Mosaikschlange zum Klettern und Sitzen. Auch der Zaun zum Pausen- und Sporthof der Grundschulen soll in das Gesamtkonzept integriert werden.

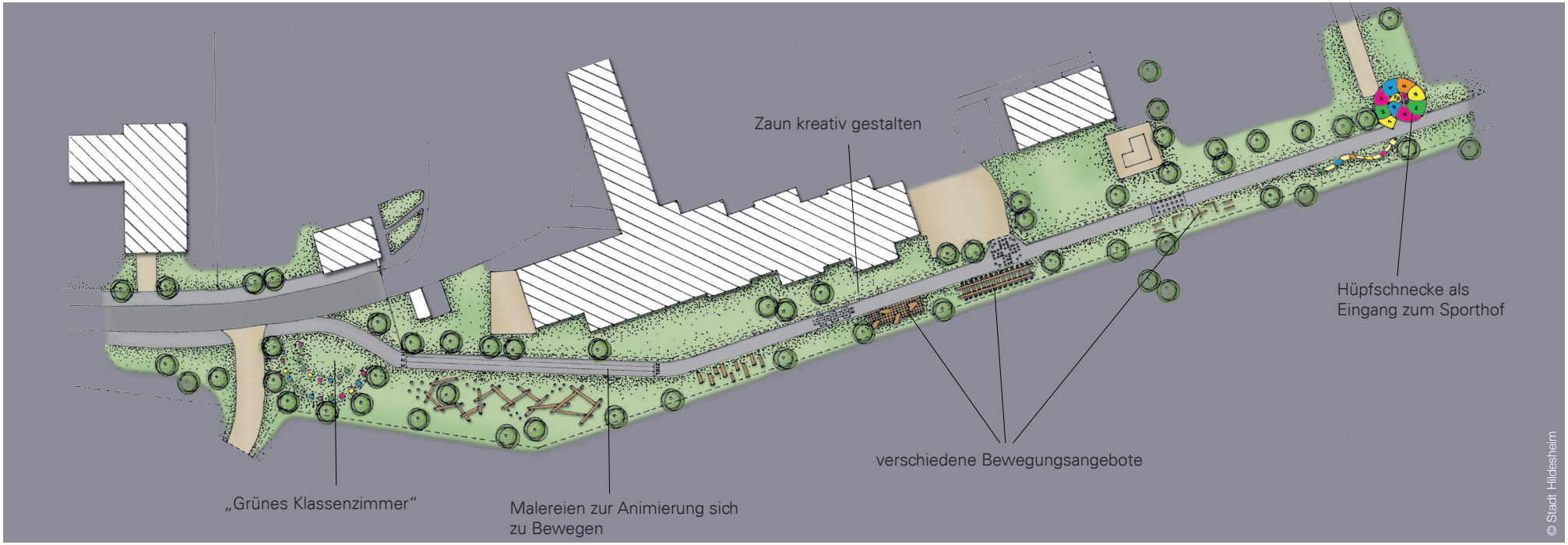
Grundsätzlich sollen so viele Angebote wie möglich gemeinsam mit den Schulkindern umgesetzt werden. Die Kinder aus den angrenzenden Einrichtungen werden im weiteren Planungsverlauf an der Erarbeitung der Entwürfe beteiligt.

Diskussion

- Grundsätzlich begrüßten alle die Idee, hier Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche zu installieren.
- Gleichzeitig wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass der „Schwarze Weg“ nicht nur für Kinder wichtig ist, sondern eine Wegeverbindung für alle (z.B. Jugendliche, Senioren*innen). Einem Konflikt zwischen Kinderspiel und Hundegassigang müsse vorgebeugt werden.
- Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass der grüne Charakter des „Schwarzen Wegs“ erhalten bleiben soll. Die Spielangebote sollten diesen nicht dominieren. So sollte es, z.B. keinen Beton unter den Spielgeräten geben.

TWISTER
1 2 3
© Stadt Hildesheim

© Stadt Hildesheim


Zaun kreativ gestalten
Hüpfschnecke als
Eingang zum Sporthof
verschiedene Bewegungsangebote
„Grünes Klassenzimmer“
Malereien zur Animierung sich
zu Bewegen
© Stadt Hildesheim

Erstellt von

Quartiersmanagement Nördliche Nordstadt
plan zwei – Stadtplanung und Architektur
Postkamp 14a
30159 Hannover

Im Auftrag von

Stadt Hildesheim
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung sowie
Fachbereich Soziales und Senioren